

Fig. 107 a u. b.
 a) Denkmal des Philopappus, erbaut unter Trajan 114 n. Chr.
 b) Die Inkantada zu Salonichi erbaut 150 n. Chr.

deuten auch hier auf einen Verfall der Kunst.
 Fig. 107.

Q. Das Trajaneum zu Pergamon.
 (Erbaut 98—117 nach Christi.)

Baumeister: Apollodorus von Damaskus.

Ausser den griechischen Bauten, die Pergamon besonders berühmt gemacht haben, gehörte der Tempel des Trajan mit den ihn umgebenden Hallen zu den schönsten Bauten jener glänzenden Periode.

Fig. 108 gibt ein Bild der Restauration dieses Tempels nach H. Stiller.

Die Hallen sind elegant in ihren Verhältnissen, Gebälk- zur Säulenhöhe 1 : 5.

Der Säulenfuss besteht im wesentlichen aus einem Rundstab, das untere Drittel des Schaftes ist cylindrisch, der obere Teil kanneliert. Das Kapitäl aus einer Reihe von Akanthusblättern mit darauffolgender Reihe vornüber geneigter Pfeifen (Hohlkehlen) erinnert etwas an ägyptische Kunst, die auch damals vielfach in der Plastik in Mode war,

Schon bei der Besprechung des Tempels des Augustus zu Ankyra haben wir gesehen, dass der griechische Einfluss auf römische Bauwerke in den östlichen Provinzen gross war. Diese künstlerischen Zustände haben sich bis zum Untergange des Römerreiches und selbst noch bei den Byzantinern erhalten. Besonders mächtig blieben die Zusätze griechischer zu römischer Kunst in Athen und in den kleinasiatischen Provinzen.

O. Das Denkmal des
 Philopappus,

das unter Kaiser Trajan um 114 n. Chr. erbaut wurde, gibt dafür einen schlagenden Beweis, mehr noch in seiner Gesamtdisposition, wie in den einzelnen Formen.

Fig. 107.

P. Die Inkantada zu
 Salonichi.

(Erbaut 150 nach Christi.)

Der Zwiespalt zwischen Rom und Athen tritt auch bei der Inkantada stark in die Erscheinung. Korinthische Kapitäle sind mit jonischen Hauptgesimsen vereinigt, und ausser vielen Kleinigkeiten fallen besonders die zu schweren Säulenfüsse den kleinen Postamenten gegenüber unangenehm auf und

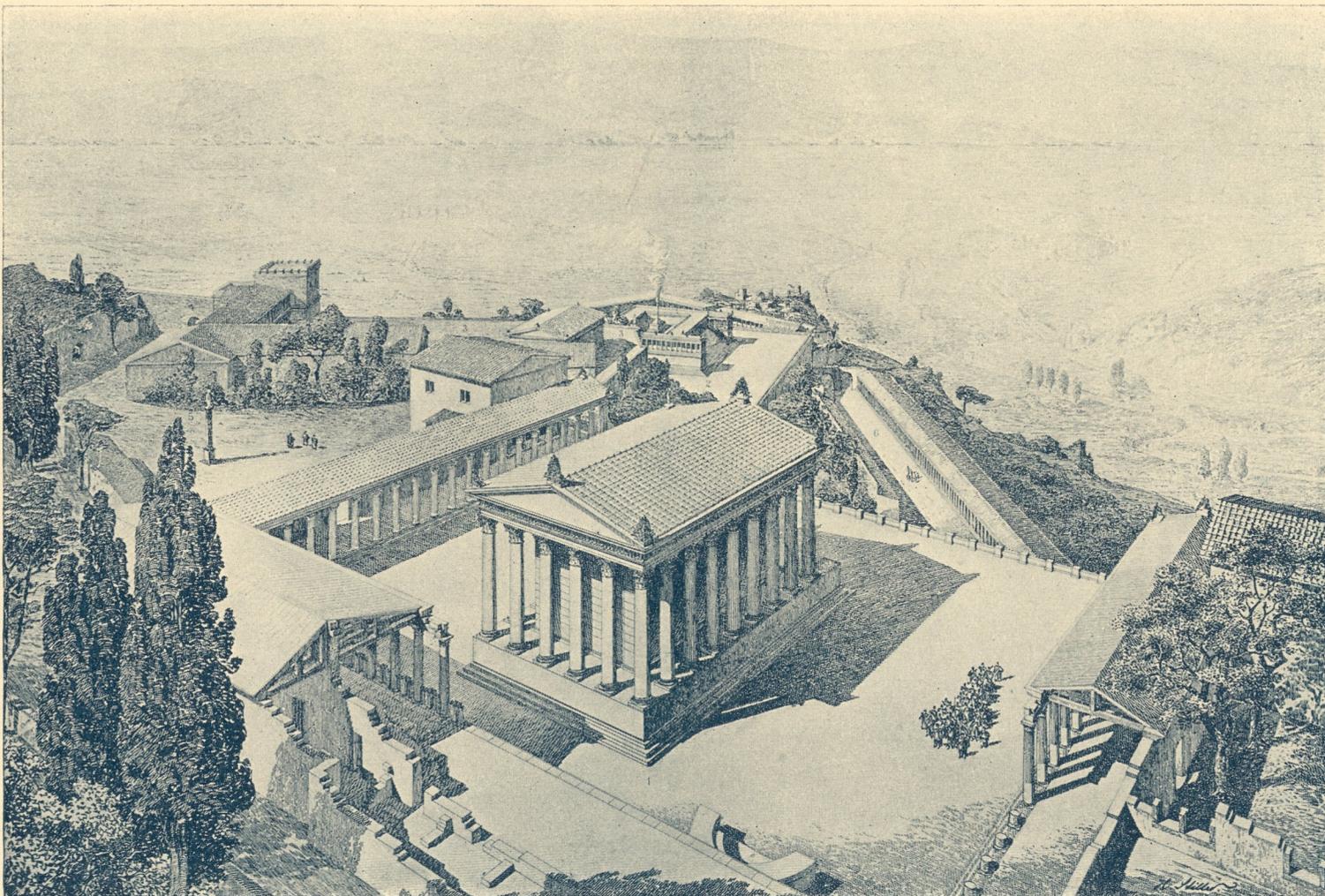


Fig. 108.

Wiederherstellung des Trajaneums nach H. Stiller, Tafel XXXIV.

1) Tempel des Zeus Philios und des Trajan. 2) Grosser Altar. 3) Heiligtum der Athena Polias. 6) Theater-Terrasse.

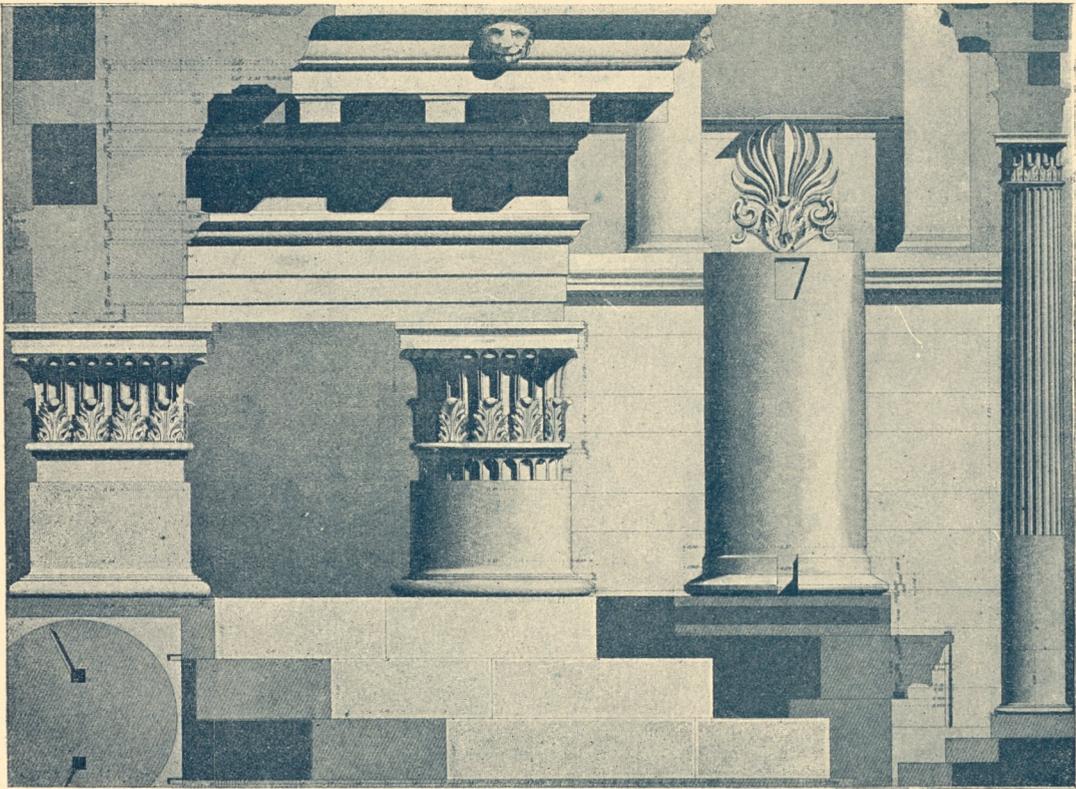


Fig. 109. Einzelheiten der Hallen um den Trajans-Tempel. (Pergamon V. s. Tafel XXIII.)

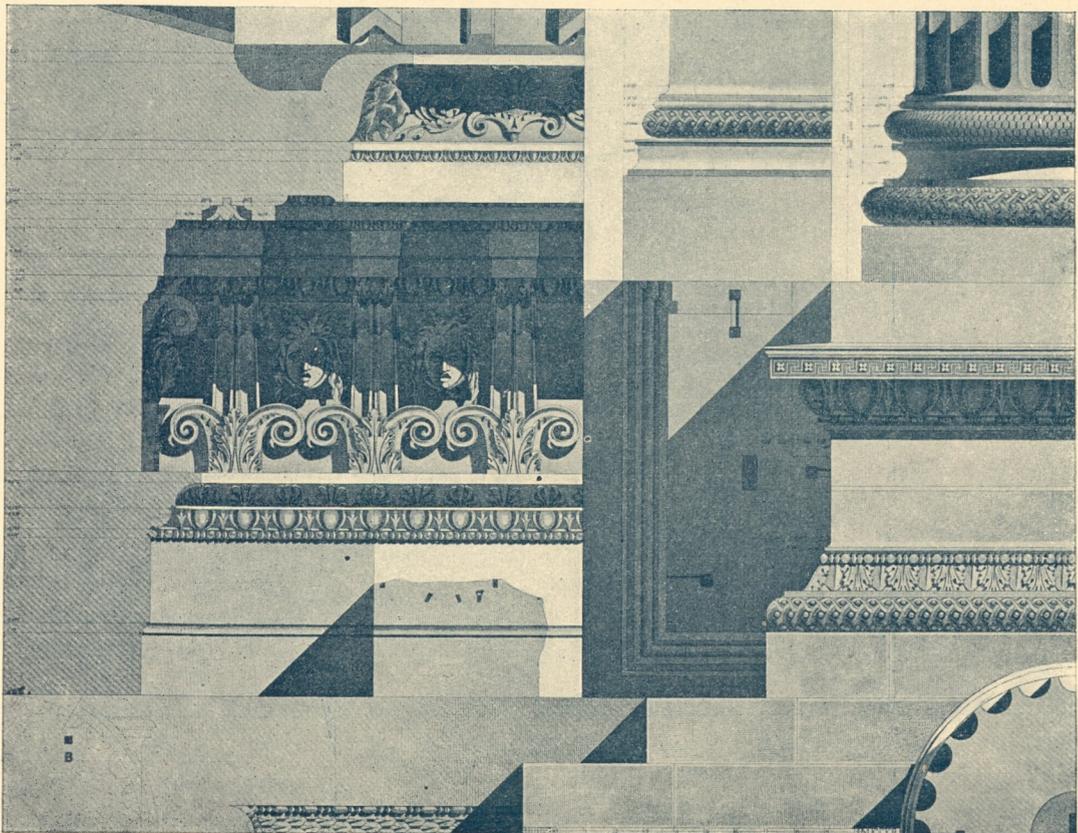


Fig. 110. Einzelheiten vom Tempel des Trajan. (Perg. V, s. Tafel X.)

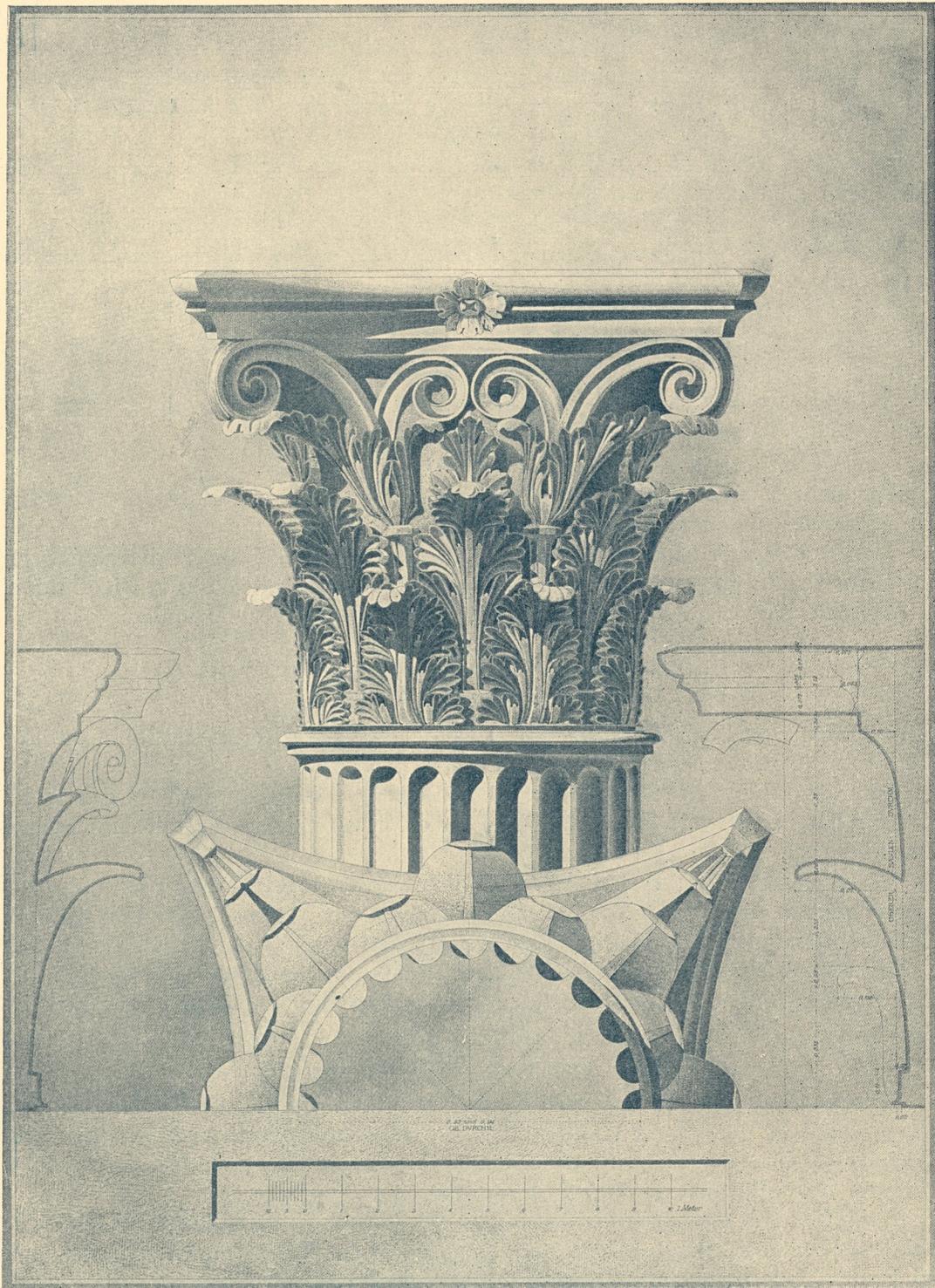


Fig. 111.
Säulen-Kapital vom Tempel des Trajan. (Perg. V, s. Tafel XI.)

Die kastenförmigen Konsolen, welche die Hängeplatte tragen, vertreten in kräftig römischer Weise den feineren Zahnschnitt griechischer Zeit.

Fig. 108, 109.

Der Fries ist wie bei dem Tempel der Minerva Polias zu Priene sehr zusammengeschrumpft und verschwindet von unten gesehen noch mehr durch das kräftig vortretende Schlussprofil des Architravs. Das ganze Gebälk macht aber den Eindruck, als ob dasselbe vom Tischler aus Brettern zusammengefügt sei.

Der Tempel des Trajan ist ein korinthischer Peripteros von (6:9) Säulen, 4 Säulen mit Gebälk bilden ein Quadrat (ohne Stufen). Der attisch-jonische, reich dekorierte Säulenschaft, wie auch das Schlussprofil sind ganz griechisch gedacht. Auch das reiche korinthische Kapitäl hat in den Akanthusblättern vielfach griechische Anklänge. Fig. 110, 111.

Das Gebälk erinnert sehr an analoge Formen in Palmyra, besonders durch das Vereinigen des stehenden Ornamentes im Fries mit den Untergliedern des Kranzgesimses. Hierdurch wird die ornamentierte Masse dem zweiteilig ausgeführten Architrav gegenüber zu sehr vergrößert. Aber auch hier beeinflusst der griechische Geist die ganze Technik, sowohl in der Linienführung der Profile wie im Ornament.

Wir kehren wieder nach Rom zurück, um die geringen Ueberreste der vom Kaiser Hadrian errichteten Bauten zu betrachten.

Von dem grossartigen Mausoleum, der jetzigen Engelsburg, sind keine architektonischen Details mehr vorhanden, ebenso ist die prachtvolle Villa in Tivoli mit allen ihren Architekturschätzen bis auf wenige Mauerüberreste verschwunden.

R. Der Tempel der Venus und Roma. (Erbaut 130 nach Christi.)

Von dem von Hadrian selbst entworfenen Tempel der Venus und Roma am Forum gibt Fig. 112 die Einzelheiten.

Interessant und in schönen Verhältnissen ist das Hauptgesimse der äusseren Architektur hergestellt. Die kastenförmigen Konsolen vergleiche man mit denen von Pergamon. Fig. 109.

Wenn jene die ganze Platte bis an den vorderen Rand unterstützen, so liegen diese sehr weit zurück und haben zwischen sich und der unteren Kante der Platte noch eine nichts bedeutende, überflüssige Gliederfolge, die richtiger unter die Konsole gehört hätte. Die Kassettierungen des Peristil sind überreich ornamentiert, während die in Stuck ausgeführten Kassettierungen der beiden halbkreisförmigen Nischen nur flach gehalten sind.

S. Der Bogen des Hadrian zu Athen.

Von den Bauten Trajans wurde bereits bemerkt, dass diese trotz ihres römischen Ursprungs viele griechische Eigentümlichkeiten zeigten. Dasselbe gilt von den Bauten des Hadrian in Griechenland und den einst griechischen Provinzen, so besonders von dem Bogen des Hadrian in Athen. Fig. 113.

Auch hier tritt das korinthische Kapitäl mit jonischem Gebälk vereint auf, wie wir das bei dem Monument des Lysikrates und dem Turm der Winde an griechischen Bauten bereits kennen gelernt haben.

T. Das Tor des Hadrian in Adalia.

In den kleinasiatischen Provinzen gibt uns die Stadt Adalia in Pamphylien ein sehr interessantes Bauwerk, das Tor des Hadrian.